

Japanisches Fussballspiel

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Acht Teilnehmer beim Fussballspiel. Vorn in der Mitte der Richter, rechts ein Zuschauer; beide in alter Tracht.

JAPANISCHES FUSSBALLSPIEL

Fussballspiele, wie wir sie kennen, sind verhältnismässig jüngeren Datums und kamen gegen Ende des letzten Jahrhunderts in Grossbritannien auf. (Schweizerischer Fussball- und Athletikverband 1895 gegründet.) Während die Japaner heute ebenfalls das moderne, in Regeln gefasste Spiel betreiben, haben sie sehr früh, wahrscheinlich schon im 6. Jahrhundert, ein Fussballspiel gekannt, das heute nur noch als Schaustück zur Wahrung der Tradition vorgeführt wird.



Ein Altmeister beim Eröffnen des Spieles. Im Hintergrund Zuschauer.

Dieses alte Fussballspiel, «Kemari» genannt, war den Aristokraten vorbehalten. Die Kleidung war dementsprechend sehr vornehm und diente mehr der Dekoration als der Zweckmässigkeit. Auch die Kopfbedeckung stellte eher eine Behinderung dar; sie musste mit Bändern unter dem Kinn festgehalten werden. Einzig die Schuhe aus Leder waren einigermaßen sportmässig ausgeführt.

Der mit Stoff ausgefüllte Wildleder-Ball ist nicht ganz rund und hat in der Mitte eine flache Grube, so dass er leicht auf dem Fuss ruhen kann – eine Stellung, die beim Beginn des Spieles von einem der besten Spieler eingenommen wird. Die wichtigste der wenigen Regeln verbietet das Berühren des Balles mit der Erde. Die Teilnehmer haben also den Ball immer in Bewegung zu halten, ohne dass er auf die Erde fallen darf. Heutzutage wissen wir durch den Nachrichtendienst, welcher Klub eine Meisterschaft innehat. Interessant ist es, dass wir auch über alte Rekorde des «Kemari» unterrichtet sind. In einer überlieferten Schrift aus dem



Der Fussball ist aussen mit Wildleder überzogen und hat eine längliche Form, so dass er auf dem Schuh ruhen kann.

Jahre 905 n. Chr. lesen wir, dass bei einem Spiel der Ball 206mal gestossen wurde, ohne die Erde zu berühren. Nach einem andern Bericht aus dem Jahre 953 n. Chr. soll der Ball sogar 520mal hintereinander ohne Berührung mit der Erde geworfen worden sein. Auch Namen von Wettkämpfern sind uns überliefert. Als Teilnehmer zählten normalerweise acht Spieler, doch ist das keine feste Regel. Auf zwei unserer Bilder sehen wir den

Richter mit den Zuschauern auf der Erde sitzen. Meist waren auf dem für dieses Spiel festgelegten Platz vier Bäume gepflanzt, eine Kiefer, ein Kirschbaum, eine Weide und ein Ahornbaum. Je zwei Teilnehmer hatten ihren Ausgangsplatz an einem dieser vier Bäume einzunehmen. Manchmal hatte man auch statt der Bäume vier kahle Stämme aufgepflanzt. Diese Stämme hatten ausser zur Bestimmung der Ausgangsplätze keinen weiteren Sinn als höchstens noch den, Hindernisse zu bilden. Ein Fussballtor, wie wir es heute kennen, gab es damals nicht.

Eine weitere Regel, wonach jeder den Ball dreimal hintereinander in die Höhe zu werfen hat, ehe er ihn einem anderen Teilnehmer weitergeben darf, scheint nicht allgemein gültig gewesen zu sein.

Das erste Fussballspiel des Jahres begann jeweils am 4. Januar; und da man weiss, dass es 100-Tage-Spiele gab, muss dieser Sport in Japan sehr beliebt gewesen sein, allerdings nur bei Hofe und im Kreise der Aristokraten.

H. Br.